

Verhängnisvolles Vermächtnis

Streubomben in Laos

Von Lara Brose

Bounmy Yen hat im Laufe seines Lebens vor allem eines lernen müssen: Leid zu ertragen. Bounmy wohnt in Muang Khoun, einer kleinen Stadt in Laos. 1970, als die Amerikaner im Vietnamkrieg begannen, ihre Bombardierungen auf Laos auszuweiten, war Bounmy noch ein Kind. Eine im Unterholz verborgene Mine zerfetzte ihm damals die Beine.

Dieser Schicksalsschlag allein hätte an Unglück für ein ganzes Leben gereicht. Doch es kam noch schlimmer, genau 32 Jahre später im Winter 2002. Auf einem Reisfeld nahe der Dorfschule passierte das Entsetzliche: Eine Streubombe detonierte. Sie riss sechs Kinder auseinander – und in den Tod. Eines dieser Kinder war Bounmys Sohn. Seine kleine Tochter hat überlebt, ohne Arme und Augenlicht. Bounmy Yens Geschichte erschüttert – und ist kein Einzelschicksal. In Laos wurden zwischen 1964 und 1973 über 414 000 Streubomben mit einer Summe von 260 Millionen Submunitionen abgeworfen. Ungefähr ein Drittel dieser Submunitionen ist niemals detoniert und tickt weiter als heimtückische Zeitbombe auf den Feldern und Wiesen.

Auch heute noch, eine Generation später, fordern diese sogenannten Blindgänger mehr als 300 Opfer jährlich. Fast die Hälfte der Verletzten, Verstümmelten und Toten sind Kinder. Die Auswirkungen der verborgenen Streubomben auf das Leben in Laos sind allgegenwärtig. Landwirtschaft und Reisanbau sind in manchen Gebieten vollkommen zum Erliegen gebracht. Ein Teil der armen Bevölkerung ist regelrecht darauf angewiesen, im Existenzkampf das eigene Leben aufs Spiel zu setzen. Denn mit Schrott lassen sich in Laos gute Geschäfte machen. Dabei spielt das Altmetall der Streubomben eine zentrale Rolle. Die meisten Menschen wissen wohl um die Gefahr, wenn sie mit einem billigen Metall-Detektor bewaffnet losziehen.

2008 fand in Oslo die „Conference on Cluster Munition“ statt. Die Konvention zum Verbot von Produktion, Einsatz und Handel mit Streubomben, wurde von 106 Staaten unterzeichnet. Im August diesen Jahres tritt der Vertrag in Kraft, im November wird ein Treffen der Unterzeichner-Nationen in Laos stattfinden. Die wichtigsten Produzenten und Verwender von Streumunition jedoch stellten sich erwartungsgemäß gegen den Vertrag. Darunter befinden sich Länder wie die USA, Russland und China. Doch auch deutsche Politiker spielten eine unrühmliche Rolle dabei, Ausnahmeregelungen zu erwirken. Treibende Kraft hinter dieser Taktik des Lavierens war und ist das Interesse der deutschen Rüstungsindustrie, allen voran Firmen wie Rheinmetall und Diehl.

Ganz im Kontrast zu denen, die um des Profits willen im wahrsten Sinne „über Leichen gehen“, gibt es andere, die in Laos Zeichen der Hoffnung setzen. Handicap International etwa, eine Organisation, die sowohl aktive Kampfmittelräumung betreibt, als auch Bildungskampagnen entwickelt, um über die Gefahren von Streubomben aufzuklären. Des Weiteren unterstützt sie die Opfer auf allen Ebenen, um ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Kostenlose medizinische Versorgung für mittellose Betroffene bietet das COPE National Rehabilitation Center in der Hauptstadt Vientiane. Dies ist umso wichtiger vor dem Hintergrund, dass 92 % der 6 Millionen Einwohner von Laos nicht krankenversichert sind.

Besondere Beachtung verdient die überzeugende Arbeit der Ban Advocates, ein Zusammenschluss mutiger Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die durch Streubomben selbst schwer geschädigt wurden. Sie erhoben auch bei der Oslo-Konferenz ihre Stimme. Die skrupellosen Verursacher und Profiteure solchen Unrechts hingegen stehen bis heute bezeichnenderweise nicht zu ihrer Verantwortung.

Begründung der Jury

2. Platz: Lara Brose „Verhängnisvolles Vermächtnis“

Cordula Schuh, Handicap International:

"Bounmy Yen, dessen tragische Geschichte dem Leser zu Beginn des Artikels in wenigen Worten einfühlsam und verständlich erzählt wird, hat mich sehr beeindruckt. Auf seiner Geschichte aufbauend schildert die Autorin äußerst anschaulich die Problematik und die Auswirkungen des Einsatzes von Streumunition, um danach zur Politik und der Waffenindustrie überzuleiten. Anmerkungen zur unrechtmäßigen Bombardierung des neutralen Laos durch die CIA hätten an dieser Stelle die erlittene Ungerechtigkeit noch deutlicher gemacht. Insgesamt wird jedoch eine intensive Beschäftigung mit der Problematik deutlich. Weiter so!"